

■ Kompakt

**Klavierabend zum Winterbacher Brunnenfest**

**Winterbach.** Im traditionellen Kulturringkonzert zum Brunnenfest gibt der peruanische Pianist Vladimir Valdivia einen Soloabend am Sonntag, 8. Juli, um 20 Uhr im Bürgerhaus Kelter. Das Programm umfasst Klavierwerke von J. S. Bach, Schumann, Schubert, Chopin, Liszt und Debussy; zum Abschluss erklingen Werke spanischer Komponisten mit Granados, Albeniz und De Falla, die in den Jahren um 1900 entstanden sind. Valdivia (Jahrgang 1971) studierte Musik in seiner Heimatstadt Lima/Peru, später in München. Er lebt und wirkt heute in Stuttgart.

**Gottesdienst für Gehörlose mit Pfarrer Frank Lutz**

**Remshalden.** Am Sonntag, 8. Juli, beginnt um 14 Uhr ein Gottesdienst für Gehörlose im Alten Rathaus in Remshalden-Grumbach, Kirchplatz 15. Das Alte Rathaus befindet sich neben der evangelischen Kirche. Den Gottesdienst mit Gebärdensprache gestaltet Pfarrer Frank Lutz von der evangelischen Gehörlosengemeinde im Kirchenbezirk Schorndorf. Ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen schließt sich an. Eingeladen sind Gehörlose und Hörende.

**Vortrag über „alt sein und inkontinent sein“**

**Urbach.** Am Mittwoch, 11. Juli, um 18 Uhr findet in der Friedenskirche Urbach, Bärenhofstraße 38, ein Vortrag zum Thema „Heißt alt sein inkontinent sein?“ statt. Der Oberarzt und Urologe Dr. Alexander Piotrowski von der Rems-Murr-Klinik Winnenden wird über Inkontinenz und den Umgang mit dieser Behinderung reden. Der Seniorenrat Urbach hofft auf großes Interesse und lädt herzlich zu diesem Abend ein. Der Eintritt ist frei.

**Sommerfest der Dorfgemeinschaft**

**Berglen.** Das Sommerfest der Dorfgemeinschaft Bergleshöh findet am Sonntag, 8. Juli, ab 11 Uhr statt. Freunde aus nah und fern sind willkommen bei Getränken, Steaks mit hausgemachtem Kartoffelsalat und anderen Köstlichkeiten. Das Fest findet rund um das Rathaus Oschelbronn statt. Infos zur Dorfgemeinschaft auf [www.bergleshoeh.de](http://www.bergleshoeh.de).

■ Leserbrief

**Keine gute Aktion**

Betr.: Artikel „Brunnenfest mit Freibier und Public Viewing“, Ausgabe vom 4. Juli 2018

Ziemlich erstaunt, um nicht zu sagen erschreckt, war ich, als ich o. a. Artikel las: Samstag 15-18 Uhr „Happy Hour“, jedes zweite Bier ist ein Freibier.

Ich persönlich finde es nicht gut, mit kostenlosem Alkohol in dieser Größenordnung mehr Besucher anzulocken, zumal jeder weiß, dass in den letzten Jahren die Aggressionsbereitschaft durch Alkohol nachweislich gestiegen ist. Diese Aktion wird sicherlich auch Personen anziehen, die nur wegen des Freibieres kommen, um sich billig zu betrinken.

Sicherlich hätte es auch eine bessere Lösung gegeben, zum Beispiel eine Rote Wurst oder Ähnliches, zumal nur die Biertrinker von dieser Aktion profitieren.

Schade, dass sich die Initiatoren nicht mehr Gedanken hierüber gemacht haben.

Trotzdem wünsche ich den „Brunnenfestlesmacher“ gutes Gelingen für ihr Fest und hoffe, dass es auch wirklich „Happy Hour“ ohne Zwischenfälle wird.

Gabriele Schall,  
Schorndorf

■ In Kürze

**Berglen.** Der BDS-Berglen-Sommertreff ist für Freitag, 6. Juli, ab 16 Uhr in der Küchenwerkstatt Graf vorgesehen. Anmeldungen unter [info@kuechenwerkstatt-graf.de](mailto:info@kuechenwerkstatt-graf.de) oder ☎ 0 71 95 / 97 35 20.

■ Wir gratulieren

**Schorndorf:** Frau Olga Komma zum 80. Geburtstag; Frau Bluette Stuber zum 75. Geburtstag; in **Schorndorf** Frau Heide Hofele zum 70. Geburtstag; in **Weiler** Frau Margarethe Neuwirth zum 80. Geburtstag.  
**Remshalden-Grumbach:** Frau Ruth Fischer zum 85. Geburtstag.  
**Rudersberg-Zumhof:** Frau Zekiye Çimen zum 75. Geburtstag.  
**Winterbach:** Herrn Bernd Hoier zum 70. Geburtstag.

# Wieder Heckeler-Fest im Erlenhof

Nun sind 150 Jahre Ansiedlung ihrer Familie dort der Anlass zum Feiern / Ahnen waren Schäfer

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
UWE SPEISER

**Berglen.**

„Wir sind ja ein kleines Nest hier“, so Ernst Heckeler. Und weil in dem aus seiner Sicht wenig los ist, macht er selbst was los im Erlenhof. Nicht zum ersten Mal. Vor sieben Jahren wurden 300 Jahre Plapphof, so der ursprüngliche Name, gefeiert. Jetzt, am Wochenende, sind „150 Jahre Heckeler-Familien auf dem Erlenhof“ an der Reihe, mit Festzelt am Schützenhaus und Broschüre, bebildert mit historischen Fotos und Texten von Ernst Heckeler.

Der „alte“ Erlenhof sei ja von meist Älteren bewohnt, der neue, sprich das Wohngebiet Sophienstraße, von Zugezogenen, die (noch) keinen Bezug zu der Geschichte des „kleinen Nests“ hätten, so Heckeler. Na ja, „keine Feste hier“ oder „nichts los“, also er weiß schon, räumt das auch schmunzelnd ein, dass um die Ecke mindestens einmal im Jahr die Post abgeht, beim „Richtfest“ des Berglesbonds. Die Heckeler-Familien veranstalten ja selbst alljährlich das Maibaumfest und das Weihnachtsbaumfest am ersten Advent für den Flecken.

Mehr Bezug als den der Heckelers zum Erlenhof gibt es nicht. Urgroßvater Johann Georg hat ihn nämlich 1868 gekauft, der damals freilich nur aus einem Gebäude mit Wohnung, Scheuer, Stall und Gewölbekeller bestand, nicht zu vergessen allerdings diverse Ländereien drumherum. Ab da gab es dort eine Schäferei. All das und noch viel mehr ist nachgewiesen, ja erforscht von Ernst Heckelers Frau Christine. Sie betreibt Ahnenforschung, recherchiert dazu vor allem in alten Schriften und Dokumenten, die im Landesarchiv in Stuttgart aufbewahrt sind. Dabei fielen sozusagen die beiden Jubiläen ab. „Und wenn wir die schon mal haben und der Grundstock an Daten ja bereits da ist ...“ Na denn.

**Hammel auf Märkten in Paris, Tours und Toulouse verkauft**

Der Urgroßvater zog mit seinen Hammeln nach der Sommerweide bis nach Frankreich, verkaufte die Tiere auf den Märkten in Paris, Tours und Toulouse. Von einem heroischen Kampf mit einem Wolf, der in einer Nacht im Jura die Herde anfiel, zeugten zum einen die Verletzungen, die er dabei davontrug und wegen derer er zunächst sei-



Die Windfahne erinnert an den heroischen Kampf des Urgroßvaters gegen den bösen Wolf.



Ernst und Christine Heckeler am Stammhaus.

Bilder: Palmizi

ne Wanderschaften aufgeben musste und an denen er schließlich auch starb. Zum anderen ist eine Wetterfahne, die etwa 1910 entstand, und ihre Nachbildung, die vor knapp einem halben Jahrhundert entstand und die sich bis heute auf dem Dach des Stammhauses dreht, ein bleibendes Andenken. Die Heckelersche Schäferei ging weiter. Die Familie stammt aus Jesingen, zog später nach Zell unterm Aichelberg, später in die Berglen. Warum sie sich dort niederließ, wissen Ernst und Christine Heckeler nicht. Aber wahrscheinlich kamen ihre Schäfer auch da durch - und es gefiel ihnen eben dort.

**Heckelers gibt es bis Albany und in den Kaukasus**

Ernst Heckeler hat, wie 2011, eigens eine Broschüre, Auflage 100 Stück, in Auftrag gegeben, mit Bildern und den Geschichten der verschiedenen Familienlinien, zu denen auch die Namen Burkhardtsmaier und Stadelmann gehören. Er und seine Frau haben übers Internet herausgefunden, dass der Name Heckeler auf der ganzen Welt verbreitet ist, bis hin nach Albany in den USA, wo es sogar einen „Heckeler Drive“ gibt, und bis in den Kaukasus.

**Fest mit Schafen**

■ Das Fest am **Sonntag, 8. Juli**, beginnt um **11 Uhr**. Das Festzelt steht beim **Schützenhaus**, das bewirtet. Musik gibt es abends.

■ Heckelers „leihen“ sich fürs Fest ein paar Schafe aus Streich aus. Außerdem ist eine **historische Schafschermaschine** zu besichtigen.

Ein Thomas Heckeler aus Illingen wanderte 1840 mit seiner Familie nach Indiana aus und siedelte sich, nach mehreren Zwischenstationen, bei Albany im Bundesstaat New York an. Außerdem haben sie einen Zeitungsbericht von 1919 gefunden, laut dem Immanuel und Johannes Heckeler mit ihren Familien in der Nähe von Tiflis siedelten, nachdem sie 1819 nach Annenfeld und Georgstal ausgewandert waren. Also dass die dortigen Heckelers mit ihnen verwandt waren, behaupten Ernst und Christi-

ne Heckeler nicht, können das nicht nachweisen. Aber sie waren natürlich am Heckeler Drive, das belegt ein Urlaubsfoto.

Ernst Heckeler plant im Elternhaus, das unterhalb gegenüber an der Marienstraße liegt, mit erhaltenen Utensilien und Gerätschaften ein kleines Schäfermuseum. Sein Bruder Friedrich, der 1993 starb, war der letzte Heckeler-Schäfer und als Wanderschäfer weithin bekannt. In der Broschüre wird auch die Verbindung des Namens Heckeler mit der Schafzucht geschildert.



Friedrich Heckeler als Wanderschäfer 1879 beim Durchtrieb in Winterbach.

Bild: Privat

# Schüler bringen Farbe in den Schulhof

Projekt Kooperative Berufsorientierung der international besetzten Vorbereitungsklasse an der Wittumschule Urbach

**Urbach.**

An zwei Projekttagen haben Schüler der Vorbereitungsklasse der Urbacher Wittumschule den Schulhof verschönert: mit Farbröllern, Pinseln und der Unterstützung einer Malermeisterin.

Der Schulhof muss verschönert werden, darin waren sich die Schüler der Vorbereitungsklasse an der Wittumschule in Urbach zu Beginn des Schuljahres einig. Die Klasse besuchen junge Menschen aus Rumänien, Syrien, Italien, Afghanistan, Kroatien, Moldawien und Mazedonien.

Was ist der Hintergrund des Projekts zur Schulhofverschönerung? Tanja Deißler als zuständige Lehrerin und Frank Siegel von der BBQ gGmbH aus Esslingen sind sich einig: Neben dem respektvollen Miteinander ist die Stärkung des Selbstwertgefühls ein entscheidender Faktor zur Integration der neu zugewanderten Jugendlichen in den Schulalltag. Somit gilt es, sich auf die Stärken der Schüler zu konzentrieren und das eigene Machen und Tun in den Vordergrund zu stellen. Das ist Inhalt des Projekts Kooperative Berufsorientierung (KooBO).

Nachdem die ersten Ideen gesponnen, Skizzen erstellt und Klassenzimmerbefragungen durchgeführt wurden, wurde der Rat eines Fachmanns eingeholt. Aus diesem Grund machte sich die KooBO-Gruppe auf den Weg nach Schorndorf zum Malerbe-

trieb Leibbrand. Geschäftsführer Thomas Mürdter stand den Schülern mit Rat und Tat zur Seite und bot seine Unterstützung bei der Umsetzung an. Trotz des begrenzten

Budgets wurde die KooBO-Gruppe mit ausreichend Farbe und Materialien versorgt, um dem Schulhof einen farbenfrohen Anstrich verleihen zu können.



Der Schulhof der Urbacher Wittumschule wird bunt: Schüler der Vorbereitungsklasse aus sieben verschiedenen Ländern haben gemalt.

Bild: Frank Siegel/BBQ

Malermeisterin Anja Schulze leitete die Arbeiten dann vor Ort fachkundig an. Das Grau des bisherigen Schulhofbelags der Wittumschule wich knallbunten Hüpf- und Wurfspielen. Ein Schüler aus Italien widmete sich mit Feuereifer der Gestaltung eines neuen Fußballfeldes. Zwar musste er im Laufe des Tages feststellen, dass exaktes Malen anstrengend ist und Konzentration erfordert, doch das Ergebnis hat für die Mühsal entschädigt.

Sichtlich stolz nahmen die VKL-Schüler den „neuen“ Schulhof in Augenschein. Sie erhalten am Ende des Schuljahrs im Rahmen einer Abschlussveranstaltung ein Zertifikat für die erfolgreiche Teilnahme. Vielleicht dient dieses auch als kleiner Türöffner, um auch beruflich in Deutschland Fuß fassen zu können.

**Was ist KooBO?**

Kooperative Berufsorientierung (KooBO) ist ein Angebot zur beruflichen Orientierung. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern arbeitet mit Unterstützung eines Bildungsträgers, in diesem Fall mit der BBQ Berufliche Bildung gGmbH, ein Schuljahr lang an der Realisierung einer Projektidee. Die Schüler sollen Berufsfelder kennenlernen und in ihrer beruflichen Orientierung gestärkt werden. Die Finanzierung erfolgt durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und die Agentur für Arbeit (Regionaldirektion Baden-Württemberg).